

# Wenn alles zerbricht

---

Gordon MacDonald

(Gedanken aus dem Buch von Gordon MacDonald „Wenn alles zerbricht“)

Zerbruch ist nichts Ungewöhnliches. Jedem von uns kann das passieren. Und wenn es geschieht, kann es sein, dass wir außerstande sind, damit fertig zu werden. Wenn dir jemand etwas anderes erzählt, glaube ihm nicht.

Es ist möglich, einen vernichtenden Schlag zu erleiden, entweder durch eigenes Verschulden oder als Folge dessen, dass ein anderer sich unglücklich oder boshaft verhalten hat. Es werden dabei Grenzen übertreten, die wir für unübertretbar hielten, Werte verletzt, die wir für unverletzbar hielten, Dinge oder Beziehungen zerstört, die wir für unzerstörbar hielten usw.

Es ist ein Mythos zu glauben, dass dies zu den seltenen Ausnahmereischeinungen des Lebens gehört, die sowieso nur anderen Leuten – aber nicht uns – passieren. Die Bibel ist voller Beispiele von Menschen, die Tragödien und Zusammenbrüche erlebt haben. Der häufigste Grund dafür, dass Welten zusammenbrechen, ist der, dass Menschen Fehlentscheidungen treffen, Fehlhandlungen begehen und nun mit den Folgen dessen, was sie getan haben, leben müssen. Es gibt eigentlich keinen, den man dafür anklagen könnte. Es gibt keine Entschuldigungen.

Menschen, deren Leben zerbrochen ist, berichten, dass ihr eigenes Verhalten sie unvorbereitet getroffen hat. Sie erzählen, dass sie während des Geschehens keinerlei Abwehrkraft hatten und dass sie hinterher auf schreckliche Weise aller Illusionen über sich selbst beraubt waren. Wenn der Körper, die Gefühle und der Geist bis zum Äußersten belastet sind, dann ist man nicht mehr in der Lage einzuschätzen, welche Risiken eine sündhafte Entscheidung mit sich bringt. Der Schmerz, der damit einhergeht, ist bei allen Menschen gleich: Plötzlich geht die Kontrolle verloren, Ohnmacht und Hilflosigkeit übermannen einen und stürzen einen in eine Flut von Gefühlen der Wertlosigkeit, Sinnlosigkeit, Depression und Unruhe. Man ist schrecklich einsam.

Der Druck von *anhaltendem* Stress und sich auftürmenden Schwierigkeiten kann so groß werden, dass ein Zusammenbruch die Folge ist. Wenn das Leben davon durchtränkt ist und seine Stabilität verliert, wenn die Müdigkeit an uns nagt, Widrigkeiten und Frustrationen unerträglich werden; wenn uns niemand in unserem tiefen Schmerz und Kummer trösten kann und wir die Sinne nicht mehr unter Kontrolle haben, müssen wir mit großen Fehlern rechnen.

Eine Lebensgeschichte von verdrängten Verletzungen, Verlust und Zorn kann ebenso einen plötzlichen Erdbeben auslösen wie das Zudecken von tief liegenden Verletzungen hineintreiben kann in Alkohol, Drogen und andere Sucht-Flucht-Methoden, die zum Verlust jeglicher Ordnung führen.

Auch können wir so viel schweres Gepäck aus der Vergangenheit mit uns herumtragen – Dinge, die wir nie beim Namen genannt und nie aufgeräumt und weggestellt haben, obwohl dies nötig gewesen wäre – dass sie den Samen für den Untergang unserer Welt gelegt haben. Ungelöste Beziehungsprobleme, unvergebene Schuld und unbehandelte Schmerzen gehören dazu.

Warum Zerbruch? Oswald Chambers sagt dazu: „Alle Katastrophen im Leben werden dadurch hervorgerufen, dass wir nicht mit der Tatsache der Sünde rechnen. Wir sprechen vom edlen Wesen des Menschen, von Aufopferung und platonischer Freundschaft – alles totaler Unsinn. Solange wir nicht den Akt der Sünde anerkennen, werden wir mit all

unseren Idealen nur ausgelacht werden ... Wir müssen die Tatsache der Sünde in unsere Überlegungen mit einbeziehen und akzeptieren, dass in allen Menschen ein bestimmter Grundimpuls herrscht. Wir müssen erkennen, dass es so etwas wie das Böse und Selbstsucht gibt, die Kummer mit sich bringen."

Trotz aller Predigten über Sünde und Fehlverhalten nehmen wir die Tatsache nicht ernst genug, dass wir angreifbar sind. Alle stehen wir ständig in Gefahr, dass kleine Eindringlinge in unseren Luftraum einbrechen und uns zu Fall bringen. Und wir alle müssen lernen, wie wir uns besser verteidigen können, wenn die Angriffe kommen. Eine Unterschätzung der Macht des Bösen ist ein entscheidender Schritt in Richtung Zerbruch.

*„Die größte Gefahr besteht darin, zu glauben, man sei eigentlich ganz in Ordnung.“*  
(Chesterton)

Dieser Selbstbetrug entspringt der Bosheit unseres Herzens und unserer Oberflächlichkeit, die über die Tiefe unseres Wesens hinweggeht und sich ständig ablenkt. „Will Gott uns einmal zeigen, wie es um unsere menschliche Natur wirklich steht, wenn sie von ihm losgelöst ist, dann zeigt er uns unser eigenes Inneres. Wenn wir das gesehen haben, wissen wir, dass es keinen Verbrecher gibt, der in Tat und Wahrheit auch nur halb so schlimm wäre, wie wir es in unseren Möglichkeiten sind.“ (Chambers)

In welchen Situationen können wir damit rechnen, dass die Anzeichen des Bösen aus unserem Inneren hervorbrechen?

#### *1. Wenn wir überfallen werden*

Was tief in uns steckt, entdecken wir vor allem in den Momenten, in denen wir plötzlich mit etwas konfrontiert werden, auf das wir nicht gefasst sind. C. S. Lewis vergleicht es mit Ratten in einem Keller, die man nur dann zu Gesicht bekommt, wenn man den Keller plötzlich betritt. Dadurch wird ihnen die Möglichkeit genommen, sich zu verstecken. In gleicher Weise macht mich nicht die Plötzlichkeit einer Herausforderung zu einem übellaunigen Menschen. Sie zeigt nur, was für ein übellauniger Mensch ich tatsächlich bin.

#### *2. Wenn wir ungerecht behandelt werden*

Wir finden heraus, was tief in uns ist, wenn wir von anderen benachteiligt werden. Wir werden das Verlangen spüren, uns zu rächen, zurückzuschlagen, uns mit endlosen Protesten und Erklärungen zu verteidigen. Wir werden uns allen möglichen Phantasien hingeben, wie wir das, was uns zusteht, wiedererlangen und gleichzeitig den anderen in Misskredit bringen.

#### *3. Wenn wir behandelt werden, wie wir es verdient haben*

Wenn man wissen will, ob man ein wirklicher Diener ist oder nicht, braucht man sich nur selbst zu beobachten, wie man reagiert, wenn man tatsächlich als ein solcher behandelt wird.

#### *4. Wenn wir vom Bösen angezogen werden*

Das Böse in uns versucht auf raffinierte Weise, mit dem Bösen um uns herum in Kontakt zu kommen. Beide wirken stärkend aufeinander. Wir werden angezogen von obszönen Bildern, Gewalt und allen erdenklichen illegalen Aktivitäten, die der Fernseher täglich ins Haus liefert. Diese Stimulation tut sich sofort mit den „inneren Drachen“ zusammen, um den Einsturz unserer heiligen Überzeugungen und Werte zu beschleunigen. Die äußeren und inneren Quellen des Bösen verbünden sich und schwächen unsere Aufmerksamkeit.

Um dem Zerbruch vorzubeugen, gilt es, eine Lebenshaltung der Buße zu **kultivieren**. Dies bedeutet eine Bereitschaft dazu, uns dem zu stellen, was wir innerlich und äußerlich sind, und das zu benennen, womit wir Gott und andere Menschen kränken. Wir wollen unser Leben vor Gott und Menschen in Ordnung halten – täglich.

Es heißt, dass wir geistliche Disziplin üben, um unseren Geist in Form zu halten. Es heißt, dass wir Beziehungen eingehen, denen wir Rechenschaft geben über unseren Wandel - und die uns in der Krise beistehen werden.

Weitere, hilfreiche Verhaltensregeln können die Folgenden sein:

- Sei still; versuche nicht, dich durchzusetzen.
- Sei nicht in Verteidigungsstellung; balle deine Hände nicht zur Faust.
- Diene, wo immer du kannst.
- Sei so dankbar, wie nur möglich.
- Bestätige andere Menschen, soviel du kannst; wirke aufbauend.
- Reduziere deine Neuanschaffungen auf ein Minimum.
- Sei der erste, der Buße tut.
- Habe die Bereitschaft, mit anderen zu beten.
- Sei ordentlich und bereit, über dein Leben Rechenschaft abzulegen.
- Weiche dem Schmerz nicht aus, geh mitten hindurch.

Hüten müssen wir uns dagegen vor Folgendem:

- einem unbußfertigen Herzen
- einem undisziplinierten Geist
- Isolation
- unverdientem Beifall
- Übermüdung
- einer materialistischen Gesinnung
- einem Alltag, der den Heiligen Geist ausschließt

Menschen, deren Welt zerbrochen ist, brauchen wiederherstellende Gnade. Das Ziel ist Rehabilitation – die Chance auf einen Heilungsprozess und Neuanfang. Dies wird in unverdienter Weise von Gott und Menschen gewährt.

Notwendig dafür ist allerdings, dass die Betroffenen ihr Fehlverhalten einsehen, ein Schuldbekenntnis ablegen und Gnade wollen. Die Geheimnisse des Herzens und konkrete Taten müssen ans Licht gebracht werden, Rechtfertigungen und Erklärungen zurückgewiesen werden, sonst besteht keine Chance auf einen Heilungsprozess.

Ein zweiter Aspekt des Wiederaufbauprozesses besteht in der Notwendigkeit eines Teams, das hilft, die Geschichte der Ereignisse, die zum Kollaps und Fehlverhalten geführt haben, aufzurollen, seelsorgerlich zu begleiten, die Verletzten zu schützen und den Prozess zu unterstützen.

Drittens erfordert die Wiederherstellung Zucht. Um das zerbrochene Vertrauen wiederzugewinnen und Heilung zu erfahren, können Schritte nötig sein, wie etwa bestimmte Dienste bzw. Aufgaben niederzulegen, die Auflage, sich einem Seelsorger zu unterstellen, Schritte der Wiedergutmachung zu gehen, die offizielle Bitte und Gewährung um/von Vergebung usw. Ziel der Zucht ist nicht Strafe, sondern dass die Verantwortung für entstandenen Schaden und Verletzungen soweit wie irgend möglich übernommen wird und die Sache bereinigt wird.

Viertens geht es um Trost. Will die Gemeinde den Prozess der Wiederherstellung unterstützen, muss sie immer wieder Mut und Zuversicht zusprechen. Sie sagt den Betroffenen: „*Es gibt eine Zukunft!*“

Schließlich brauchen die Betroffenen Fürsprache.

Das Ziel des Prozesses ist Rehabilitation, das heißt: Rückkehr zu dem Status, wieder gebraucht zu werden, wieder in den Dienst genommen zu werden und aus allen Maßnahmen der Disziplin entlassen zu werden. Die Begleiter des Heilungsprozesses

müssen für den Menschen, dessen Welt zerbrochen ist, eintreten und zu irgendeinem Zeitpunkt sagen können: „Dieser Mensch hat angemessen Buße getan, ihm kann vertraut und wieder Verantwortung übertragen werden; der Prozess ist abgeschlossen.“ Dies kann jemand, der gefallen ist, nicht für sich selber tun!



© Gordon MacDonald